



St. Bruno







Ein roter Faden

in den Gedanken ist eine Idee, die spürbar leitet, sie zeigt, was zusammen passt, sie zeigt, was aus der Gemeinsamkeit wächst, sie zeigt, was Gemeinsamkeit schafft.

Wie ein Faden, der Verbindung sucht, ein Faden, der zu Neuem führt, ein roter Faden, der an seinem Ende sich vereint.

Einzelnes – Vieles – Eines.



(Heribert Friedrich Klein aus Triptychon einer Idee / II)









Liebe Bewohner, liebe Angehörige! Liebe Mitarbeiter, liebe Leser!

20 Jahre – Seniorencentrum St. Bruno 20 Jahre – Nah am Menschen

20 Jahre - Gemeinschaft, die trägt

Was fällt auf, wenn man diese Zeilen liest!? – Der Mensch und die Gemeinschaft sind uns wichtig. Gemeint sind hier an erster Stelle natürlich Sie als unsere Bewohner und Angehörige. Aber auch ganz wesentlich unsere Mitarbeiter und unsere Kollegen der 7 weiteren Seniorencentren sowie der Hauptverwaltung unseres Gesamtträgerverbundes.

Was bewegt uns nun seit 20 Jahren im Seniorencentrum St. Bruno und bereits seit 70 Jahren im Gesamtträgerverbund des CWW tagtäglich, 24 Stunden am Tag den uns Anvertrauten Fürsorge, Pflege und Betreuung zukommen zu lassen?

"Verbunden werden auch die Schwachen mächtig", so sagt Friedrich Schiller. Alten, schwachen und kranken Menschen Zeit, Nähe und bedürfnisorientierte Hilfe und Unterstützung zu geben ist unsere gemeinsame Aufgabe und unser Auftrag. Die persönlichen Geschichten, Ansichten, Anschauungen und Beweggründe auch im Seniorencentrum St. Bruno seiner Arbeit nachzugehen sind unterschiedlich. Uns verbindet jedoch alle der Mut und der Wille am Menschen Dienst zu tun.

Der Definition nach bedeutet Gemeinschaft:

Das Zusammensein, -leben in gegenseitiger Verbundenheit. Eine Gruppe von Personen, die durch gemeinsame Anschauungen oder Ähnliches untereinander verbunden sind.

Und in dieser Verbundenheit schaffen wir es, auch den sogenannten Randgruppen unserer Gesellschaft Raum zu geben, um in Würde und mit Respekt von uns begleitet zu werden.

Wir blicken auf 20 Jahre bewegte Geschichte im Seniorencentrum St. Bruno und auf Menschen, denen wir in diesen 20 Jahren begegnet sind, zurück. Drei Tage verbringen wir mit den Menschen, die uns wichtig sind. Am 24. Juni 2016



feiern wir zunächst mit unseren Bewohnern – ohne Sie gäbe es uns nicht! Einen Tag später feiern wir uns und unsere Mitarbeiter – ohne sie gäbe es uns nicht! Der Sonntag steht ganz im Zeichen der großen Gemeinschaft – ohne sie gäbe es uns nicht!

Wir freuen uns auf diese gemeinsame Zeit mit Ihnen als Bewohner, Angehöriger, Mitarbeiter, Kollege und Gast! Gleichzeitig bedanken wir uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung, Lob, Anerkennung, Zuspruch und auch Ihre Kritik!

Durch Hoffnung entsteht Gemeinschaft.
Wenn mehrere Menschen sich zusammentun,
um etwas Positives zu bewegen,
dann ist die Hoffnung ihr Begleiter zum Ziel.

(Sprüche Woxikon)

In diesem Sinne grüßen Sie ganz herzlich

hre

Dagner Nichman

Dagmar Kieselmann Geschäftsführerin

und

Verena Ebbes
Einrichtungsleitung





Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in St. Bruno,

im August 1996 wurde ich als Pfarrer in St. Heinrich und Kunigunde in Schloß Neuhaus eingeführt. Nur wenige Wochen vorher war das ehemalige Förderschulinternat an der Memelstraße als Seniorencentrum St. Bruno eröffnet worden. So durfte ich mit meinem Dienst als Pfarrer in Schloß Neuhaus die Anfänge dieses neuen Seniorenheimes begleiten und miterleben.

Mich hat damals beeindruckt, mit welch großem Einsatz die junge Leitung, zu der auch schon die jetzige Einrichtungsleiterin Frau Verena Ebbes gehörte, sich darum bemüht hat, diesem Haus eine Seele zu geben. Frau Anette Kloke, damals Gemeindereferentin in St. Heinrich und Kunigunde, hat sich mit einer ganzen Reihe von Ehrenamtlichen von Anfang an dort in die seelsorgliche Arbeit eingebracht. Dadurch war seit den Anfängen die Anbindung an die örtliche Kirchengemeinde hervorragend. Viele Ehrenamtliche haben seitdem diese Arbeit fortgesetzt. Ihnen ist genauso zu danken, wie all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die St. Bruno durch ihre Tätigkeit eine Seele geben.

Eine große Freude war es dann, das Provisorium des Andachtsraumes in eine wirkliche Kapelle verwandeln zu dürfen, die damals Weihbischof Drewes konsekriert hat. Dieser Gottesdienstraum möge bis heute ein geistlicher Mittelpunkt für St. Bruno und für all die Menschen, die gerne zu den Gottesdiensten und Andachten kommen, sein.

Sie sehen, dass ich weiß, dass Sie allen Grund zum Feiern haben. Tun Sie es mit Freude – ich denke gerne an all die Begegnungen in St. Bruno zurück.

Es grüßt Sie herzlich mit den besten Segenswünschen

lh

+ hattura livy
Matthias König
Weihbischof von Paderborn



St. Bruno wird 20!

Zunächst einmal herzliche Gratulation, alle guten Wünsche und Gottes Segen für die Zukunft.

Mich persönlich verbindet mit dem Haus St. Bruno ein 19 Jahre währendes, gutes Arbeitsverhältnis, davon 14 Jahre als Honorarkraft im Sozialen Dienst und nun schon 5 Jahre als ehrenamtliche Helferin.

Durch meine Aufgaben (Gymnastik, Tanz, Singkreis, Gedächtnistraining, Organisation und Durchführung jahreszeitlicher Feste) hatte ich stets guten Kontakt zu den Bewohnern. Gemeinsam haben wir sehr viel Spaß und Freude gehabt. Besonders schön waren auch die Ausflüge, z. B. ins Schulmuseum nach Hövelriege oder traditionell zum Liborifest nach Paderborn.

Ich möchte diese Zeit in meinem Leben nicht missen und hiermit auch jungen Menschen Mut machen, sich beruflich oder ehrenamtlich auf die Begleitung alter Menschen einzulassen. Es kommt so viel zurück.

Noch einmal viel Freude, Glück und Gottes Segen für alle Bewohner und Beschäftigte im Seniorencentrum St. Bruno.

Ihre

Inge Schäfermeyer







Erfahrungen einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin

Oder: Es lebe das Ehrenamt!

20 Jahre St. Bruno, eine lange Zeit, die doch so kurz erscheint. Bald nach dem Start habe ich mich als ehrenamtliche Mitarbeiterin gemeldet. Ich war damals im Pfarrgemeinderat und es war mir wichtig, einen guten Kontakt zum Seniorencentrum aufzubauen. Zuerst musste ich mich mit dem Haus vertraut machen und habe mich oft verlaufen. Alles war noch so neu und vieles musste noch entwickelt werden. Auch die Kapelle war noch nicht eingerichtet.

Erfreulicherweise gab es von Anfang an viele Köpfe und Hände, die mitmachten. Es gibt ja auch die unterschiedlichsten Aufgaben: Ob Besuche, Spaziergänge oder Ausflüge, ob Mithilfe bei Gottesdiensten, Großveranstaltungen oder im Café, ob beim Vorlesen, Malen, Basteln oder Singen und vieles mehr. Jeder der Ehrenamtler kann etwas finden, das ihm liegt. So kann er den Bewohnern Abwechslung und Freude bringen. Viele Firmlinge haben in diesem Rahmen einige Nachmittage mit unseren Bewohnern verbracht. Es war für mich auch schön, die Sternsinger und den Nikolaus durch das Haus zu begleiten. Gerne erinnere ich mich an eine Bewohnerin, die uns nach dem Spielen immer mit einem fröhlichen Lied verabschiedete.

Ich habe in dieser Zeit viele unterschiedliche Bewohner kennengelernt. Oft habe ich gestaunt, welch hartes Schicksal diese Kriegsgeneration erleiden musste und trotzdem den Lebensmut nicht verloren hat. Viele verschiedene Lebenswege treffen hier in St. Bruno aufeinander. Es ist für mich oft wie ein Lehrbuch zum Thema: Älterwerden und Abschiednehmen.

Warum ich nach so vielen Jahren immer noch dabei bin?

- weil es mir vertraut geworden ist
- weil ich mich auf die Leute freue
- weil es gute Laune bringt

Ich erinnere mich dann oft an einen Spruch den mir jemand während meiner Schulzeit ins Poesiealbum geschrieben hat:



Willst du glücklich sein im Leben Trage bei zu Anderer Glück Denn die Freude die wir geben Kehrt ins eigene Herz zurück

Oristel Freniol

Christel Frerich







Historie - Seniorencentrum St. Bruno

Das Förderschulinternat St. Bruno entstand Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts aus dem Sozialwerk Stukenbrock, welches nach dem 2. Weltkrieg, insbesondere für soziale Betreuung und Hilfestellung vieler Kriegsflüchtlinge, die zumeist gerade noch ihr nacktes Überleben hatten retten können, aber jetzt auf Hilfe im Westen angewiesen waren, gegründet. Doch die Zeiten änderten sich rasch. Die Kriegs- und Nachkriegsflüchtlinge aus dem Osten waren schnell in die Arbeitswelt und in das soziale Leben integriert. Das Sozialwerk Stukenbrock wurde aufgelöst und der damalige Verein für Caritasheime des Erzbistums Paderborn e.V. übernahm zunehmend andere Aufgaben des sozialen Lebens in der Behinderten- und Altenhilfe. Unter anderem baute der Verein für Caritasheime das Haus St. Bruno zu einem modernen Seniorencentrum aus. Das frisch renovierte Haus wurde am 1.6.1996 eröffnet und am 17.6.1996 konnte der 1. Bewohner sein neues Zuhause beziehen. Im Laufe des Jahres 2000 entstand die neue Gartenanlage. Neben Renovierungen der Außenfassade und dem Umbau der Wohnungen zu betreuten Seniorenwohnungen im Jahr 2001, wurde im Jahr 2006 Dank umfassender Mitarbeiter-Fortbildungen und Modernisierungsmaßnahmen der Wohnbereich für Menschen mit Demenz ins Leben gerufen. In 2010 wurde eine umfassende Brandschutzsanierung, die Renovierung der Treppenhäuser, des Foyers mit integriertem Café-Bereich und des Restaurants sowie die Umgestaltung der Kapelle vorgenommen. Der Frühling/Sommer 2015 war davon geprägt, dass in viel Eigeninitiative einiger Mitarbeiter die bereits vorhandene Gartenanlage zu einer Sinnesoase mit integriertem Bewegungsparcours verändert und feierlich im Rahmen des Gartenfestes 2015 mit dem Segen Gottes seiner Bestimmung zugeführt wurde.

20 Jahre Seniorencentrum St. Bruno – ein bewegtes Haus mit einer bewegten Geschichte!

Seniorencentrum St. Bruno

... das sind wir!









SPENDE

ggf. Stichwort Spenden

nmer / Spendenzweck / Lebensfreude

SPENDE

0

0 က

0 9

DEM1B

0

DE29472603070019001909



Helfen Sie mit und spenden Sie Lebensfreude!

♥lichen Dank!









